Bürgerkomitee Leipzig e.V.
für die Auflösung der ehemaligen Staatssicherheit (MfS)

Träger der Gedenkstätte
Museum in der „Runden Ecke" mit dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

PRESSEMITTEILUNG
Leipzig, den 22.10.2013

Unser Zeichen:pm_373_bunkeröffnung.doc

Museum im Stasi-Bunker in Machern am 26. und 27.10.2013 geöffnet
Bis Ende 2013 Sonderausstellung und Filmpräsentation

Am Samstag und Sonntag, den 26. und 27. Oktober 2013 ist das Museum im Stasi-Bunker in Machern wieder von 13.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Bis Dezember 2013 wird zudem die Ausstellung zum DDR-weiten Volksaufstand am 17. Juni 1953 gezeigt und der Dokumentarfilm „Die Direktive 1/67" präsentiert.

Filmvorführung zu geplanten Isolierungslagern in der DDR im Museum im Stasi-Bunker

Nach dem Volksaufstand am 17. Juni 1953 entstand im Zuge der verschärften Sicherheitsvorkehrungen der Staatssicherheit als „Schild und Schwert der Partei" die Direktive 1/67. Um jeden Preis wollte das DDR-Regime verhindern, erneut einem ähnlichen Aufstand wie 1953 gegenüber zu stehen. Der Dokumentarfilm „Die Direktive 1/67: Die Isolierungslager in der DDR" berichtet über den so genannten Vorbeugekomplex, mit dem die Kontrolle über die Bevölkerung der DDR auch im Ausnahmefall aufrechterhalten werden sollte. Mit Hilfe eines Kennziffernsystems wurde zwischen Verhaftung, Internierung, Isolierung und Überwachung von „feindlich-negativen" Personen unterschieden. So waren 1988 in den durch die Stasi regelmäßig aktualisierten Listen 3.000 „feindlich-negative" Bürger der DDR zur Festnahme registriert, weitere 11.000 sollten in Isolierungslager gesperrt und mehr als 70.000 Menschen besonders überwacht werden.

Die Direktive 1/67 enthielt ebenso die Anweisung zur Schaffung von Ausweichführungsstellen für die Mitarbeiter der Staatssicherheit – wie z. B. den Bunker in Machern. Der Bunker sollte der Stasi im Ernstfall auch dazu dienen, sämtliche Aktionen zur Niederschlagung einer Volkserhebung zu koordinieren. Diese nach dem 17. Juni 1953 entwickelten Planungen wurden im Herbst '89 aktiviert, die Liste für die Isolierungslager in Leipzig waren in der Nacht zuvor aktualisiert worden. Allein aufgrund der großen Anzahl mutiger und vor allem friedlich demonstrierender Bürger am 9. Oktober 1989 wurde dieser Plan nicht zur Realität.

Die demonstrierenden 70.000 Menschen überwanden dabei Ihre Angst und stellten sich mit den Rufen „Wir sind das Volk!" und „Keine Gewalt!" der SED-Diktatur entgegen. Der 9. Oktober 1989 war der Wendepunkt auf dem Weg zu einer ersten gelungenen und gewaltfreien Revolution, von der entscheidende Impulse für Demokratie und Freiheit ausgingen. Während der Aufstand im Juni 1953 mit Waffengewalt niedergeschlagen wurde, führte erst im Herbst 1989 eine wirklich Friedliche Revolution zum Sturz der SED-Diktatur.

Ausstellung zum Volksaufstand am 17. Juni 1953 im Museum im Stasi-Bunker

Die von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entwickelte Ausstellung „Wir wollen freie Menschen sein! Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953" erzählt die Geschichte dieses Aufstandes und will bundesweit an die mutigen Frauen und Männer erinnern, die 1953 für Freiheit, Demokratie und die deutsche Einheit auf die Straße gegangen sind. Die Ausstellung präsentiert, wie sich der soziale Protest Berliner Bauarbeiter rasch zur politischen Manifestation entwickelte. In mehr als 700 Städten und Gemeinden, darunter auch in Leipzig, Bitterfeld und Umgebung, protestierten die Massen, wogegen sich die SED-Diktatur allein durch den Einsatz sowjetischer Truppen und Panzer zu helfen wusste.

Bunker in Machern war geheime „Ausweichführungsstelle“ des Leipziger Stasi-Chefs

Die ehemalige Ausweichführungsstelle (AFüSt) der Leipziger Bezirksverwaltung für Staatssicherheit entstand 1968 in einem Waldstück am Rand des Naherholungsgebietes Lübschützer Teiche. Wie die Leipziger Staatssicherheit auch bei inneren Konflikten oder Kriegen weiterarbeiten wollte, ist bei einem Rundgang durch den fast vollständig original erhaltenen Bunker zu erfahren. Im Spannungs- und Mobilmachungsfall hätte der Leipziger Stasi-Chef mit seinem Stab, insgesamt etwa 100 hauptamtliche Mitarbeiter sowie Verbindungsoffiziere des sowjetischen Geheimdienstes KGB, seinen Dienstsitz aus der Bezirksverwaltung in der „Runden Ecke“ in den Bunker nach Machern verlagert.

Während der anderthalbstündigen Führung durch das unterirdische Museum erläutern Mitarbeiter interessante Details zur Baugeschichte sowie die ausgeklügelte Versorgungs- und Nachrichtentechnik und die politischen Hintergründe, die mit dem Bunkerbau einhergingen. Das Außengelände mit all seinen original erhaltenen Bauten und Anlagen kann mit Hilfe eines Beschilderungssystems selbständig erschlossen werden.

Gruppen können sich auch außerhalb der Öffnungszeiten anmelden. Weitere Informationen unter: www.runde-ecke-leipzig.de.